

Zeitschrift: Die gewerbliche Fortbildungsschule : Blätter zur Förderung der Interessen derselben in der Schweiz
Band: 5 (1889)
Heft: 10-11

Artikel: Lehrwerkstätten der Stadt Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeichensaal, welcher den Zweck hat, den ganzen Tag unentgeltlich benutzt zu werden, wird fleissig besucht. Im ersten Semester hatten wir 1010, im zweiten 905 Besuche.

Neu sind an unserer Schule die eigentlichen Fachkurse. Als erster Versuch gilt der für Schuhmacher. Der Erfolg war nicht ganz günstig. Schuld daran tragen besondere Umstände, die vielleicht noch aus dem Streik mit hereinragen mögen. Auch werden wir in Zukunft die Unterrichtszeit auf kürzere Dauer beschränken und eher die wöchentliche Stundenzahl vermehren.

Unsere Finanzlage ist nicht gerade günstig zu nennen, indem unser Passivsaldo Fr. 3443.29 beträgt. Um auf einen bessern Zweig zu kommen, denken wir an Einschränkungen unserer Kurse. Von denselben wird im nächsten Bericht die Rede sein müssen. Es ist zwar traurig, dass man sich auf diesem Wege helfen muss, aber einstweilen geht es nicht anders.

Appenzell A.-Rh. Auf Verwendung des mittelländischen Handwerker- und Gewerbevereins bei den Gemeindebehörden sind in jüngster Zeit in allen fünf Gemeinden des Mittellandes gewerbliche Zeichenschulen eingeführt worden. Es besuchen die Zeichenschulen in Gais 8, in Bühler 9, in Teufen 18, in Speicher 10, in Trogen 14 Schüler.

Die Leistungen der Gemeinden sind folgende: Gais: der Gemeinderat bezahlt jährlich 100 Fr. als Unterstützung, stellt ein geheiztes Lokal und die vorhandenen Lehrmittel zur Verfügung, behält sich jedoch die Kontrolle über die Schule vor. — Bühler: Den Lehrer bezahlt der Handwerkerverein, die Kosten für Lokal, Heizung und Lehrmittel bestreitet die Gemeinde. — Teufen: Alle Kosten werden von der Gemeinde bestritten. — Speicher hat die Zeichenschule als Fortbildungsschule eingeführt; die Gemeinde bestreitet sämtliche Kosten für einen Zeichenlehrer, sowie für geheiztes Lokal und Lehrmittel. — Trogen bezahlt dem Lehrer 50 Fr., ferner 20 Fr. jährlich zur Anschaffung von Lehrmitteln und stellt geheiztes Lokal und alles weitere zur Verfügung.

Lehrwerkstätten der Stadt Bern.¹⁾

Den Beschlüssen der städtischen Behörden gemäss wurden am 1. Mai 1888 die Lehrwerkstätten, vorderhand für das Schreiner- und das Schuhmacherhandwerk eröffnet. Es ist klar, dass der erste Betrieb dieses neuen Unternehmens nur den Charakter eines Versuches haben konnte. Die Zahl der aufzunehmenden Lehrlinge wurde daher auf je 10 per Beruf beschränkt.

¹⁾ Dieser Artikel, ist wie der vorhergehende, dem 9. Jahresbericht des Schweiz. Gewerbevereins entnommen und schliesst sich in demselben unmittelbar dem über die gewerblichen Fortbildungsschulen Gesagten an. Wir glauben, er verdient es hier unter eigenem Titel reproduziert zu werden; wir haben auf diesem Gebiete noch selten einen so vielseitig instruktiven Bericht gelesen.

Für die *Schreinerei* meldeten sich schon vor der Eröffnung 16 Lehrlinge, es traten indes einige zurück, sodass endgültig mit 11 Lehrlingen begonnen wurde. Die *Schuhmacherei* musste aus Mangel von Anmeldungen mit 5 Lehrlingen eröffnet werden; nach kurzer Zeit stieg jedoch die Zahl bis auf 9, womit das Maximum von 20 erreicht war.

In jeder Abteilung wurde ein Fachmann als technischer Berufslehrer angestellt. Die Oberaufsicht, sowie die administrative Leitung wurde provisorisch von Mitgliedern der Kommission übernommen, in der Voraussetzung, es werden die im Reglement vorgesehenen Stellen von zwei Vorstehern bald besetzt werden können. Die Anforderungen an diese letztern sind: 1. Die nötige Begabung zur Oberleitung; 2. Durchgehend gründliche Berufskenntnisse; 3. Erteilung der Berufstheorie; 4. Administrative Leitung des Geschäfts. Es sind dies Eigenschaften, die heute jeder tüchtige Meister zur Leitung seines Geschäfts bedarf. Geringer können die Anforderungen in der Lehrwerkstatt nicht gestellt werden, wenn man nicht von vornherein auf Erfolg verzichten will. Unsere Kommission war etwas überrascht, als ungeachtet der vielen Bemühungen die Stellen nicht besetzt werden konnten. Man publizirte, man wandte sich an grosse Etablissements, von denen man wusste, dass sie dem Unternehmen günstig waren, man machte Reisen, man wendete sich direkt an bestimmte Persönlichkeiten und zwar bei den letzteren ohne Beschränkung des Gehaltes; alles war ohne den gewünschten Erfolg. Es ist dies eine schlagende Illustration, welche Lücken die Lehrwerkstatt auszufüllen hat und welche günstigen Aussichten auf gute Carrière geschulten Berufsleuten bevorsteht. Zur weiteren Bestätigung wollen wir nicht unerwähnt lassen, dass die Grossindustriellen in ihren Antwortschreiben bemerkten, sie suchen seit Jahren nach Leuten mit der von uns gewünschten Ausbildung. Möge dies mancher talentvolle Jüngling beherzigen, er wird gewiss die unbegründete Scheu vor der Ergreifung eines Handwerkes überwinden können.

Angesichts der Anstände bei der Besetzung der Vorsteherstellen und der Wahrnehmung, dass sich das Bedürfnis einer geregelten, strammen Oberleitung immer fühlbarer machte, oder besser gesagt, nicht mehr aufschieben liess, wendete sich die Kommission an dasjenige ihrer Mitglieder, welches der Sache von Anfang an am meisten opferte, um es zur gänzlichen Übernahme der Stelle zu bewegen. Es wurde schliesslich ein Übereinkommen getroffen, welches beide Teile befriedigte und auch die Zustimmung der oberen Behörden fand. Nach demselben übernahm Herr Scheidegger mit Beginn des Jahres 1889 und auf die Dauer einer dreijährigen Periode die Oberaufsicht und den administrativen Teil des Institutes, das auf Frühjahr 1889 vier und ein Jahr später 6 Klassen mit je 10 Lehrlingen und einem Hilfslehrer per Klasse zählen wird. Nächst dem hat er den theoretischen Unterricht in der Schuhmacher-Abteilung zu erteilen. Bei der Vergebung der Hilfslehrerstellen hatte man auch nicht allseitig einen glücklichen Entscheid getroffen; in der Schuhmacherei musste nach kurzer Zeit ein

sofortiger Ersatz gesucht werden. Die Anstalt muss unbedingt von ihren Lehrern verlangen, dass sie sich selbst eine stramme Zucht, Ordnung und Selbstbeherrschung zur Pflicht machen.

Der Erfolg kann in jeder Beziehung ein sehr befriedigender genannt werden. Das *finanzielle* Ergebnis hat die Erwartungen übertroffen. Der Erlös der Produkte übersteigt den Voranschlag um ca. Fr. 1100, während das Ausgaben-Budget nicht überschritten wurde. — Die Schuhmacher-Abteilung verkaufte ihre Produkte auf demselben Wege wie die Grossindustrie, d. h. es haben sich Geschäfte gefunden, welche die Waren zu festen Preisen übernommen und auf ihre Rechnung wieder verkauft haben. Detailbestellungen sind bis dahin noch keine ausgeführt worden. Die Schreiner-Abteilung hatte grösstenteils mit der Ausstattung der Lokaltäten des Instituts zu tun, nebstdem sind etwelche unbedeutende Bestellungen ausgeführt und auch vorrätige Arbeiten gemacht worden.

In Bezug auf *Disziplin* können wir mit Vergnügen konstatiren, dass wir bisher von den vielen uns prophezeiten zügellosen Ausschreitungen verschont geblieben sind. Von sichtlich gutem Erfolg ist eine vom Vorsteher angelegte Kontrolle, worin alle Mahnungen von Bedeutung nicht nur eingetragen, sondern von den Fehlbaren *quittirt* werden müssen. Auf diesem Wege wurden 11 Lehrlinge gemahnt; davon figuriren 6 mit einer, 3 mit zwei, 1 mit drei und 1 mit vier Mahnungen. Die dritte Mahnung erfolgt jeweilen unter Zuzug der Eltern und bei der vierten Mahnung wird Anzeige an die Kommission, eventuell mit Antrag auf Entlassung gemacht. Eine schwierige Aufgabe liegt in der Gewöhnung der Lehrlinge an die Arbeit überhaupt; es ist viel Hang zu allerlei nebensächlichem Treiben, Sichgehenlassen, Schlendrian u. s. w. zu beseitigen. Diejenigen, welche vorher zu Land- oder sonstigen anhaltenden Arbeiten gewöhnt waren, machen in diesen Beziehungen eine merkliche Ausnahme. Wir bedauern, das gleiche Zeugnis nicht auch denjenigen geben zu können, die den Handfertigkeitenunterricht besuchten; da indessen nur 5 solche Lehrlinge in der Anstalt sind, so ist die Zahl wohl zu gering, um daraus Schlüsse ziehen zu können.

In der *Schreiner-Abteilung* musste bisher von einer systematischen Fachtheorie Umgang genommen werden; umsomehr wurde aber der Unterricht im Zeichnen gefördert. Es fallen 6 Stunden Fachzeichnen und 3 Stunden Ornamentzeichnen auf die Woche. Nach und nach müssen die Lehrlinge alle zu erstellenden Gegenstände zuerst zeichnen und eine Liste über den Materialbedarf dafür ausfüllen, bevor sie zur praktischen Ausführung schreiten dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteilung und Bitte.

Wie in dem an der Spitze dieses Blattes stehenden Aufruf bemerkt wurde, ist in der Versammlung des Vereins vom 10. Juni 1889 die Anlegung eines Archivs, „verbunden mit Auskunftserteilung über Organisation des gewerblichen